

Der Arpa-saj erreicht niemals den Bostan-tograk, sondern versiegt im Sande. Im oberen Teil des Thales gibt es nur einen Weg für Hirten. Eine Tagereise nördlich von Arpa soll der Sand anfangen; bis zum unteren Weg rechnet man drei Tagereisen, wobei man dem Bostan-tograk folgt. Mitte Juni regnet es am meisten; bis Anfang Mai kommt der Niederschlag in Form von Schnee. Vorherrschender Wind ist NO, die Gegend ist aber nicht sehr windig und Burane treten nicht ein.

Im Laufe des Tages war sowohl am 14. Mai wie am 25. Juli der Arpa-saj, als wir ihn auch kreuzten, so gut wie trocken. Am Abend des erstgenannten Tages kam aber eine recht beträchtliche Wassermenge in dem steinigen Bette herab. Ich hatte schon mehrmals beobachtet, daß diese Betten überhaupt nur abends Wasser führen, und zwar weil das im Laufe des Tages geschmolzene Schneewasser erst spät hierher gelangt. Die Menge des Wassers beruht auf dem Wetter; an ruhigen, klaren Tagen ist sie am größten und das Wasser klar und rein; an bewölkten Tagen ist die Wassermenge gering; das „sil“-Wasser der Regengüsse kommt sowohl am Tage als auch des Nachts und ist immer sehr trübe. Der Arpa-saj ist nach heftigem Regen so wasserreich, daß er nicht passiert werden kann.

Dann geht der Weg nach WNW nach Kalmak-agil, wo früher Mongolen („kalmak“) gewohnt haben sollen; es ist ein unbedeutendes Bett mit etwas Sand an der linken Seite. Lajka ist der nächste „tjapp“, und dann folgt Buganalik. Über Tjukkur-tjapp und Segislik-tjapp, d. h. „die Löfs-Furche“, gelangen wir auf dem etwas besseren, unteren Weg nach dem Buka-bulak, dessen Bett immer ein kleines, von Quellen gespeistes Rinnsal führt. Hier wohnen einige Hirten aus Arpa; der Boden ist in dieser Gegend während 5 Monaten bis $1\frac{1}{2}$ m tief gefroren; Ende September beginnt er zu frieren, und wenn er im Frühling wieder auftaut, wird die Gerste gesät. Im Tusluk-ungur kommt Salz vor; der Julgun-tjapp und der Sirka waren jetzt wasserlos; der letztgenannte, welcher sich nicht weit vom Wege mit dem Bostan-tograk vereinigt, hatte noch am vorhergehenden Abend Wasser geführt.

Jetzt sehen wir auf dem ganzen Weg linker Hand die mächtige Kette des Kwen-lun-Gebirges mit seinen schneebedeckten, zackigen Kämmen und Gipfeln, und vor und unterhalb derselben die dunklen, schneefreien Ausläufer, die sich gegen Norden erstrecken und zwischen welchen alle diese „tjapps“ und „sajen“ sich öffnen und aus dem Gebirge heraustreten. Unterhalb dieser Ausläufer und Verzweigungen läuft unser Weg ihrem Fusse entlang auf weicher Erde und gelbem Löfs mit Steppe, nur selten ist der Boden etwas steinig. Diese langsam abfallenden weichen Partien zwischen den „tjapps“ werden, je weiter nach Norden, desto ebener, bis der Boden am „astun-joll“ für das Auge vollkommen eben aussieht. Wie wir gesehen haben, steigt der Triebssand ziemlich weit hinauf auf diese nördlichen Abhänge des Kwen-lun-Gebirges und bildet an der linken Seite der „tjapps“ spitzige, gegen Süden gerichtete Ausläufer.

Dann erreichen wir das außerordentlich mächtig eingeschnittene Bett des Bostan-tograk; an dem Punkt, wo der Weg kreuzt, sind die Konglomeratwände nicht so steil, sonst sind sie lange Strecken vollkommen senkrecht und stehen in ein paar hundert Meter Entfernung voneinander wie hohe, dunkle Mauern. Der „saj“-Boden dort unten ist mit Schutt, Geröll und Blöcken aus Granit und grünem Schiefer gefüllt. Die zwischen 5 und 6 cbm mächtige Wassermasse schlängelte sich von der einen zur anderen Thalseite; das Wasser war trübe und soll immer so sein, weil es höher hinauf durch sehr lockeren Löfsboden fließt; nur wenn es ganz niedrig ist, wird es klar; die Temperatur war $9,4^{\circ}$; nach heftigem Regen wird der Fluß wie der Mölldja unpassierbar, aber nur für ein paar Tage. Am 24. Juli, als ich den Fluß zum zweiten Mal passierte, betrug die Breite 26 m, die mittlere Tiefe 0,3 m, die mittlere Geschwindigkeit 1,3 m und die Wassermenge etwas über 10 cbm in der Sekunde, die Temperatur $13,6^{\circ}$ und die Durchsichtigkeit des Wassers $2\frac{1}{2}$ cm. Auch hier strömen abends und nachts gewaltige Wassermassen; Mitte August nimmt die Wassermenge ab, bis